



Federzeichnung A. Lassek

Am Spitzberg

Die Verbindung zwischen der Bongardstraße und der Brückstraße wurde zuerst durch die Straße am „Spitzberg“ hergestellt. Sie ist nach dem zur Brückstr. abfallenden, bergigen Gelände benannt worden, das sie im spitzen Winkel überquerte. Kortum beschreibt den Spitzberg 1790 als eine enge Straße mit lauter schlechten und kleinen Häusern, deren Zahl sich 1876 auf 12, 1901 auf 11, 1940 auf 7 belief. Eine Ausnahme machte die im Bilde wiedergegebene Lateinschule (Rektoratsschule). Das Haus ist ziemlich groß, schreibt Kortum, und mit einem baumbestandenen Vorplatz versehen, der damals noch bis an die Bongardstraße reichte. Es wurde 1701 von der evangelisch-lutherischen Gemeinde angekauft und als Lateinschule und Amtswohnung für den Rektor eingerichtet. Im Jahre 1731 wurde die Schule von Grund auf neu gebaut und 1783 ausgebessert und verschönert. Nach einem Bericht des Magistrats vom 29. Februar 1788 wurde die Schule von 11 Schülern besucht, die, in drei Klassen geteilt, in einem gemeinsamen Schulzimmer unterrichtet wurden. Die Unterrichtserfolge müssen zeitweise groß gewesen sein. In einem Bericht aus dem Jahre 1816 wird hervorgehoben, daß die Schule die einzige in Bochum sei, die Jünglinge für die Universität vorbereitete. 1852 besuchten die Schule 40 Schüler, die je 8 Taler Schulgeld zahlten. Im Jahre 1865 wurde die Schule geschlossen, da sie nur noch einen Schüler zählte. Inzwischen (am 4. Oktober 1860) war eine paritätische höhere Bürgerschule (1870 Progymnasium, 1872 Gymnasium) eröffnet worden. Das Schulhaus diente fortan Wohnzwecken und war unter der Hausbezeichnung „Unterer Spitzberg Nr. 1 und 1a“ vor der Zerstörung am 4. November 1944 im Besitz der Familie Dierkes. Eine Nebengasse erhielt den Straßennamen „Kleiner Spitzberg“.

Lassek